



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

8 (8.1.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295640)

**UFA**  
**Liebe**  
 Film und Ufa  
 nach-Rally  
 10.30 Uhr  
 Ufa  
 11.00 Uhr  
 Expeditionen  
**UFA**  
 Export quer  
 Ufa

# Starkenfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe 10. Jahrgang Nummer 8 Mannheim, 8. Januar 1940

## London fordert Washington heraus Der USA-Ozeanriese „Manhattan“ in Gibraltar angehalten

### Nulls Protestnote völlig übergegangen

England durchsucht USA-Schiff nach Banngut

Neuyork, 7. Jan. (SB-Funk.)  
 Laut Funkpruch aus Gibraltar wurde am Samstag der amerikanische Ozeanriese „Manhattan“ von den Engländern in Gibraltar festgehalten und nach Banngut durchsucht. Dies geschah trotz dem Protest, den die USA gegen die Ausbringung amerikanischer Schiffe erst am Donnerstag in London vorgebracht haben.

Die „Manhattan“ befindet sich auf ihrer ersten Reise der neuen Route Neuyork-Neapel-Genua. Sie wurde auf Grund des amerikanischen Neutralitätsgesetzes aus dem Verkehr nach Irland, England und Deutschland zurückgezogen, um die von Roosevelt proklamierten Gefahrenzonen zu meiden.

### „Notfalls mit Gewalt“

London verlangt ungefehrliche Handlungen  
 DNB Washington, 7. Januar.

Außenminister Hull gab bekannt, daß nach einer Mitteilung der amerikanischen Reederei Moore Mc Cormick deren Schiff „Moore Mac Suan“ unterwegs nach Bergen am Donnerstag von Engländern aufgebrochen und zum Anlaufen von Kirkwall gezwungen worden sei. Da amerikanische Schiffe laut amerikanischem Neutralitätsgesetz die Häfen von kriegführenden Nationen nicht anlaufen dürfen, habe er die amerikanische Vorkaufs in London beauftragt, sofort mit dem amerikanischen Kapitän in Verbindung zu treten, um eine genaue Darstellung von allen Umständen zu befragen.

Anschließend teilte Hull mit, daß er am 11. Dezember dem bisherigen englischen Vorkauf eine Note überhand habe, worin die amerikanische Ablehnung des englischen Standpunktes ganz klar zum Ausdruck gebracht werde und alle Vorbehalte bezüglich des Schadensersatzes für Schiffschäden oder Verluste durch Versäumnisse, Ladungen usw. gemacht würden. Diese Hull-Note war die Antwort auf die englische Note vom 9. November, worin der englische Vorkauf erklärt hatte, England habe, wie er in seiner Note vom 10. September dem Staatsdepartement eröffnet habe, Amerika nahegelegt, daß alle amerikanischen Dampfer freiwillig die britischen Kontrollstationen anlaufen sollen.

Da inzwischen das amerikanische Neutralitätsgesetz in Kraft getreten sei, das den amerikanischen Schiffen das Anlaufen englischer Häfen verbiete, so erklärte der Vorkauf im Auftrag der englischen Regierung, daß diese sich trotzdem das Recht vorbehalte, amerikanische Schiffe notfalls mit Gewalt zum Anlaufen englischer Kontrollstationen zu zwingen. Daraus antwortete Hull am 14. Dezember, die englische Regierung müde den amerikanischen Schiffen Handlungen zu, die ihnen durch das amerikanische Gesetz verboten seien.

Außerdem verlehre die amerikanische Schifffahrt seit Inkrafttreten des Neutralitätsgesetzes nur zwischen neutralen Ländern, und von ihnen mitgeführte Ladungen habe daher den Anspruch, als harmlos angesehen zu werden, solange nicht konkrete Beweise des Gegenteils vorliegen. Außerdem hätten amerikanische Schiffseigentümer sich freiwillig bereit erklärt, britischen Wünschen weitgehend entgegenzukommen. Er, Hull, betrachte dieses Entgegenkommen der amerikanischen Reedereien als genügenden Anlaß für England, gleiches Entgegenkommen zu zeigen und keine Zwischenfälle hervorzurufen, durch die die amerikanischen Schiffe gewaltsam gezwungen würden, von ihrer Route abzuweichen und Häfen anzuliegen, deren Betreten ihnen durch amerikanisches Gesetz verboten ist.

Sollten solche Zwischenfälle eintreten, so würde die USA-Regierung gezwungen sein, jeden einzelnen Fall genau zu untersuchen und solche Schritte zu ergreifen, die notwendig oder zweckmäßig erscheinen. Im übrigen mache er nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß

die amerikanische Regierung für sich selber und ihre Bürger sämtliche diesbezüglichen Rechte vorbehalten und selbstverständlich für etwaige Schäden oder Verluste entsprechende Schadensersatzansprüche stellen werde.

### Auch ein türkischer Dampfer widerrechtlich angehalten

Innerhalb türkischer Hoheitsgewässer  
 Istanbul, 7. Jan. (SB-Funk.)

Der türkische Postdampfer „Kadesch“ wurde zwischen Smyrna und den Dardanellen innerhalb der türkischen Gewässer von einem englischen Kriegsschiff angehalten und durchsucht. Dies ist ein neuer Beweis dafür, daß die Schifffahrt in den türkischen Hoheitsgewässern widerspruchlos der englischen Kontrolle unterliegt.

### 1000 Verhaftungen in Südafrika

Smuts lehnt Waffe  
 (Von unserem Vertreter)  
 boe. Amsterdam, 7. Januar.

Zu der neuen Verhaftungswelle des Generals Smuts in der Südafrikanischen Union meldet Reuters, daß im ganzen über tausend Personen verhaftet worden seien, unter ihnen befinden sich auch Professoren der Universitäten Bloemfontein und Stellenbosch sowie ein führender Beamter der Staatsbahn. Mit diesen Maßnahmen befaßtigt der — ach so demokratische — Herr Smuts, daß es für ihn keine andere Möglichkeit gibt, der national-burischen Opposition die Hände zu binden.

## Moskau wird deutlich gegenüber Skandinavien

Hinter die Kulissen der westlichen Politik geleuchtet / Schweden soll Beistandspakt mit Paris und London schließen

Moskau, 7. Jan. (SB-Funk.)

Das Blatt der russischen Armee „Krasnaja Swesda“ beschäftigt sich in einem Artikel mit den Hintergründen der von den Westmächten für die angelegte „Unterstützung“ Finnlands entworfenen Kampagne. Das Blatt geht davon aus, daß die englisch-französische Kriegspolitik schon Mitte Dezember bei einer Sitzung des Obersten Rates der Westmächte die diplomatische, finanzielle und militärische Unterstützung Finnlands auf die Tagesordnung gesetzt habe. Diese sogenannte Unterstützung sei jedoch, so schreibt die Zeitung, nur ein Deckmantel für viel weitergehende Absichten der Londoner und Pariser Regierungen, welche die skandinavischen Länder in den Krieg auf Seiten des englisch-französischen imperialistischen Blattes hineinziehen möchten.

In diesem Zusammenhang beruft sich „Krasnaja Swesda“ auf maßgebliche englisch-französische Pressestimmen. Der berichtigte Vertinax habe z. B. noch unlängst geschrieben, daß Schweden und Norwegen, diese durch ihren Erreichum besonders wichtigen Länder, auf die Seite der Westmächte überzutreten müßten. Vertinax habe offen eingestanden, daß England und Frankreich darauf ausgehen

## Badens Parole für das Kampffahr 1940

Aufrüttelnder Appell des Gauleiters / „Mit Adolf Hitler durch Arbeit, Kampf und Opfer zum Sieg!“ / Generalmitgliederversammlung der NSDAP in Karlsruhe

(Eigener Drahtbericht)  
 F. K. H. Karlsruhe, 7. Januar.

In der überfüllten Städtischen Festhalle in Karlsruhe, der alten Kampfhalle der Bewegung der Gauhauptsstadt, sprach am Sonntag im Rahmen einer Generalmitgliederversammlung der NSDAP Gauleiter Robert Wagner zu mehreren tausend Parteigenossen und Parteigenossinnen. In großen Jügen schilderte der Gauleiter bei dieser Gelegenheit die historischen Ereignisse des Jahres 1939 und legte ein mitreißendes Bekenntnis zu den unabänderlichen Grundfäden der nationalsozialistischen Bewegung ab. In der ersten Generalmitgliederversammlung der Partei im neuen Jahre stellte dabei Gauleiter Robert Wagner die Pflichten des Nationalsozialisten im Kriege heraus und gab zugleich allen Parteigenossen und Parteigenossinnen des Gau's Baden die Parole für das Kampffahr 1940. Seine Ansprache gipfelte in dem alten und doch ewig neuen Kampfruf: „Mit Adolf Hitler durch Arbeit, Kampf und Opfer zum Sieg!“

Nach dem Feindeinmarsch und dem gemeinsamen gesungenen Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ eröffnete Reichsleiter Worch die erste Generalmitgliederversammlung der NSDAP im Kampffahr 1940.

### Die Ansprache des Gauleiters

Freudig begrüßte den Gauleiter, der unverzüglich das Wort ergriff und in seiner einheitsstimmigen, immer wieder von stürmischer Zustimmung unterbrochenen Ansprache u. a. folgendes ausführte:

„Der Gau Baden der NSDAP hat bisher

alljährlich seine Generalmitgliederversammlungen in der Gauhauptsstadt begangen. Was im Frieden zur Übung wurde, ist im Krieg erst recht notwendig. Die Aufgaben, die der Partei im Krieg gestellt sind, sind um so schwerer, als ein Großteil unserer Männer zur Wehrmacht eingerückt ist. Um so notwendiger ist es, daß wir uns mit unseren Aufgaben vertraut machen.“

In großen Jügen gab Gauleiter Robert Wagner hierauf einen Überblick über das vergangene Jahr, das ein ausgesprochen außerpolitisches Jahr gewesen ist. Er zeigte an einzelnen Beispielen den erfolgreichen Kampf des Führers um die Lebensrechte unseres Volkes und setzte sich in scharfer Weise mit den dummen Anwürfen unserer Feinde auseinander, die erneut das Schlagwort vom „deutschen Imperialismus“ geprägt haben. Zwei Tatsachen stellte der Gauleiter dabei fest:

1. Das Danzig- und das Korridorproblem wären genau so friedlich wie alle anderen Probleme zuvor gelöst worden, wenn nicht England dazwischen getreten wäre, und
2. diese Lösung war notwendig, weil sie eine Wiederermächtigung des Verfallenen Unrechtes bedeutete.

### Sie gönnen uns das Leben nicht!

Dann fuhr der Gauleiter fort: „Unsere Feinde haben den Krieg gegen das nationalsozialistische Deutschland gewollt. Wir haben keine territorialen Forderungen an die Weltmächte gestellt mit Ausnahme der Rückgabe der uns geraubten Kolonien. Sie gönnen uns das Leben nicht, — das ist die wahre Ursache des Krieges.“

### „Temps“ bleibt dabei: Ausweitung des Krieges

(Von unserem Vertreter)

J. b. Genf, 7. Januar.  
 In einem weiteren Artikel fordert der „Temps“ erneut die Ausdehnung des Krieges durch die Kriegserklärung der westlichen Mächte an Rußland.

Frankreich befindet sich, so schreibt das offizielle Blatt, mit Rußland bereits im Krieg. Nur offiziell werde noch die formelle Behauptung aufrecht erhalten, daß Rußland gegenüber ein neutrales Verhältnis bestehe. „Jedoch die Freunde unserer Feinde können nicht unsere Freunde sein. Warum eine Fiktion aufrecht erhalten?“

### Britische Invasion?

England spielt mit den nordischen Staaten  
 Kopenhagen, 7. Jan. (SB-Funk.)

„Berlinische Tidende“ übernimmt die Meldung der „New York Times“, wonach sich der Generalstab der Westmächte bereits seit Wochen mit Plänen zur Ausdehnung des Kriegsschauplatzes auf Skandinavien befaßt. Das Schicksal der skandinavischen Staaten hänge davon ab, ob sich die Westmächte für einen Krieg mit Rußland entscheiden würden, so schreibt das Newyorker Blatt. Die Entwidlung des Krieges könne es mit sich bringen, daß sich England zu einer Invasion in Skandinavien entschließen.

## Der Führer an Gauleiter Robert Wagner

NSG Karlsruhe, 7. Januar.

Gauleiter Robert Wagner hatte (wie berichtet) das Treugelöbnis und die Wünsche des Gau's Baden zum Jahreswechsel in einem Telegramm an den Führer zum Ausdruck gebracht. Der Führer hat daraufhin nachstehendes Telegramm an den Gauleiter gerichtet:

„Für die mir anlässlich des Jahreswechsels ausgesprochenen guten Wünsche danke ich Ihnen bestens. Ich erwidere sie aufrichtig für Sie selbst und Ihren Gau.  
 Mit deutschem Gruß!  
 Adolf Hitler.“

**elbier**  
 -Füllung  
 -Füllstellen  
 21334V  
**ber**

**RADIO APPARATE**  
**GORDI**  
 MAANNHEIM

**Radio**  
 alle Marken  
 Schenk  
 Mannheim-GZT

**Radio**  
 CARL-FRIEDMANN  
 AUGUSTA-ANLAGE 5

# Ueberraschung und Verlegenheit in Londons Presse

### Zur Ausbootung Belissas / Widerspruchsvolle Aeußerungen

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 7. Januar.

Die Londoner Presse zeigt deutlich die Ueberraschung und Verlegenheit über den Rücktritt Hore-Belissas und die sonstigen Veränderungen im Kabinett Chamberlain. Die Ueberschriften widersprechen sich. So schreibt „Daily Express“: „Hore-Belissas verzichtet“, während der „Daily Herald“ zweifelslos zutreffender in tiefen Schlagzeilen erklärt: „Belissas ausgebootet“.

Auch die Kommentare enthalten sehr scharfe Ausdrücke. Beispielsweise spricht „News Chronicle“ von einem „großen Schock“ für die Nation, dessen Wirkungen sicher daraus hinauslaufen würden, die Stellung des Kabinetts im Lande zu schwächen. Von Hore-Belissas werde man sicher bald neues hören! „Daily Herald“ schließt sich dem vielfach gedehnten Verlangen nach besserer Unterrichtung des Landes an. Das Publikum wolle wissen, warum Hore-Belissas in dieser Form ausgebootet worden sei. Sowohl Stanley wie der neue Informationsminister Sir John Reith werden recht unfreundlich behandelt.

## „Fataler Posten“ Stanleys

Lord Gorts erster Sieg

(Von unserem Vertreter)

Kopenhagen, 7. Januar.

Die Ausbootung Hore-Belissas gibt nicht nur dem englischen Volk, sondern auch den Neutralen noch immer erhebliche Rätsel auf. Auch am Sonntag steht sie in der Kopenhagener Presse und in den politischen Kreisen Skandinaviens im Vordergrund des Interesses. Daß Hore-Belissas Rücktritt trotz allen Ablehnungsversuchen von den Zusammenhängen mit den großen Fragen der Kriegsführung nicht zu trennen ist, wird durch dänische Berichte aus

London bestätigt. So hebt „National Tribune“ hervor, Chamberlain habe lediglich Finanzminister Sir John Simon zu Rate gezogen, — der vielleicht aus Währungs- und Finanzrückfragen bei der Zurückweisung von Hore-Belissas Plänen eine gewisse Rolle gespielt hat, obwohl er ursprünglich zu den engeren Parteifreunden gehörte. Zu der Vertreibung Stanleys meint das Kopenhagener Blatt, er habe einen sehr fatalen Posten übernommen.

„Verlingste Tribune“ führt den Fall Hore-Belissas auf Lord Gort zurück, den Chef des englischen Expeditionskorps, von dem das Blatt die ironische Bemerkung macht, er habe hiermit seinen ersten Sieg in diesem Krieg errungen. Einige Kabinettsmitglieder würden, so heißt es weiter, Hore-Belissas Abgang mit Zufriedenheit begrüßen. Hierbei werde ausdrücklich Churchill genannt.

## Schweizer Kombinationen

(Von unserem Vertreter)

a. sch. Bern, 7. Januar.

Der plötzliche Rücktritt des britischen Kriegsministers Hore-Belissas wird von der Schweizer Presse als ein Ereignis von weittragender Bedeutung gewertet. Alle Blätter unterstreichen das Ueberraschungsmoment in diesem Rücktritt und glauben, daß sich hinter der Aulisse der britischen Politik zuvor ein Ringen von großem Ausmaß abgespielt hat.

Das „Journal de Genève“ stellt die Frage, warum Hore-Belissas mitten im Kriege demissioniere, nachdem er mit aller Energie die ganze britische Armee vorbereitet habe. Der ausgeschiedene Kriegsminister habe den Krieg als unvermeidbar bezeichnet (bekanntlich eine Wendung, mit der die Kriegstreiber ihre vorbereitenden Vorbereitungen zu tarnen versuchten). Werde man, so schreibt das Blatt, seine

weiteren Erklärungen vernehmen, so müßte man sagen, daß Hore-Belissas das Opfer einer ausgesprochenen Feindschaft eines Teils des britischen Offizierskorps geworden sei. Zwischen Regierung und Armee müßte, wenn man Krieg führen wolle, ein volles Einvernehmen vorhanden sein.

„Tribune de Lausanne“ weist darauf hin, daß diese Regierungskrise die öffentliche Meinung in England sichtbar durcheinandergebracht habe. Der Abgang Hore-Belissas werde in der Welt das Prestige der britischen Regierung nicht mehrten.

## Reith — ein alter Bekannter

Italiens trübe Erfahrungen

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 7. Januar.

Wie die faschistischen Zeitungen feststellen, ist der neue britische Informationsminister, Sir John Reith, ein alter, wenn auch beliebt nicht alter Bekannter Italiens, und seine geistigen Aeußerungen gegen den italienischen Rundfunk, dessen Klarstellungen der verlogenen britischen Broadcasting Co. auf die Nerven gegangen waren, sind noch in bester Erinnerung. „Unvergessen aber wird auch bei Sir Reith“ so schreibt „Telegrafio“, immer bleiben, daß ausgerechnet er es war, der es Marconi verboten, von seiner Erfindung Gebrauch zu machen.

## Neue Sernost-Sorgen Londons

Der wichtige Handel sieht praktisch still

DNB Amsterdam, 7. Januar.

In dem Jahresbericht der Abteilung für Handel mit China und dem Fernen Osten in der Handelskammer von Manchester wird festgestellt, wie „Manchester Guardian“ vom 5. 1. berichtet, daß der britische Handel mit Schanghai und den übrigen Vertragsgehäfen im Fernen Osten praktisch zum Stillstand gelangt sei. Die Lage werde völlig durch den chinesisch-japanischen Krieg beherrscht. Das einzige neue, was man jetzt über diesen Teil des britischen Außenhandels berichten könne, sei, daß der Zugriff Japans in der Abschneidung der chinesischen Häfen beständig enger werde. Selbst der britische Handel mit Hongkong habe nur in einem kleinen Stil durchgeführt werden können.

## Englands Schifffahrt verärgert

über die Kontrolle der Hochseeschifffahrt

DNB Amsterdam, 7. Januar.

Der vom britischen Schifffahrtsminister Gilmore angekündigte Plan, sämtliche britischen Hochseeschiffe der Kontrolle der britischen Regierung zu unterstellen, hat, wie die Londoner Finanzblätter berichten, in britischen Schifffahrtskreisen große Entrüstung hervorgerufen. So schreibt „Financial News“ u. a., dieser Plan sei britischen Reedern wie ein wahrer Schock gekommen. Jetzt sei die gesamte Schiffsindustrie Englands interessiert zu erfahren, in welcher Weise die englische Regierung die Schiffeigentümer zu entschädigen gedenke.

Der Generaldirektor der britischen Schifffahrtskammer, Cleminson, habe zu dem von Gilmore bekanntgegebenen Plan u. a. gesagt, es sei wahr, daß sich die gegenwärtige Gefahr mit der Gefahr im April 1917 nicht vergleichen lasse, denn die Tonnagezahl sei heute geringer als damals. Wenn man nämlich die Tonnage der britischen Tankerflotte in Abzug bringe von der britischen Gesamttonnage, dann verfüge England heute über viel weniger Handelschiffe als 1917. Allein bei Frachtschiffen habe England heute zweitausend Schiffe weniger als damals.

„Financial Times“ vom 6. 1. gibt die Stellungnahme des Direktors der Elber Depress Schiffsabteilung Lawrence D. Holt, der gleichfalls Direktor vieler anderer Schiffsabteilungen sei, wieder. Er habe u. a. gesagt, der Schifffahrtsminister habe bis jetzt noch nicht versucht, die Angelegenheit mit den Schiffsreedern selbst zu besprechen, und für sich in Anspruch genommen, daß er zu sehr beschäftigt sei, die Frage mit den Reedern zu erörtern. Der Minister schiene sich nicht darüber klar zu sein, daß diejenigen, die immer die Lasten der Schiffsindustrie getragen hätten, ebenfalls viel zu tun hätten. Diese summarische Behandlung sei im höchsten Maße arrogant. Sie hinterlasse bei vielen den Eindruck eines unauslöschlichen Mißtrauens. Die jetzt getroffene Maßnahme des Schifffahrtsministers werde dazu führen, daß sich die britische Handelschifffahrt am Ende dieses Krieges in weit größerer Unordnung befinde als am Schluß des Weltkrieges.

## Aus der Kammer ausgeschlossen

Fünf Nationalräte gemahngrecht

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 7. Januar.

Auf Befehl des Duce wurden laut Veröffentlichung im Verordnungsblatt der faschistischen Partei durch Parteisekretär Ricci fünf Mitglieder der faschistischen Kammer der Repräsentanten der ersten Parteidisziplinarkasse unterworfen, da sie aus Anlaß des Verkaufs eines jüdischen Unternehmens die Interessen konkurrierender Wirtschaftsgruppen vertreten und es dabei an Takt gegenüber ihrer Würde als Nationalräte fehlen ließen. Die fünf Mitglieder der faschistischen Kammer wurden öffentlich gemahngrecht und werden in Zukunft der Kammer nicht mehr angehören.

## Herzlicher Meinungsaustausch in Venedig

Was Ciano und Tschan besprachen / Balkanblock zeitgemäß

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 7. Januar.

Die Besprechungen zwischen den Außenministern Italiens und Ungarns fanden am Samstagvormittag und -abend in Venedig statt. Außenminister Graf Ciano beriet in einer Rede auf die Herzlichkeit des Meinungsaustausches mit seinem ungarischen Kollegen sowie auf die erneut verstärkte enge Zusammenarbeit zwischen Italien und Ungarn und die absolute Gleichheit der Ansichten beider Länder über die Probleme der Verteilung der Ordnung und des Friedens in Europa.

Im Zusammenhang mit diesem Venediger Treffen machte der im Stabe des Außenministers Graf Ciano in Venedig weilende Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ Angaben über die gleichlautende Politik Italiens und Ungarns im Balkanraum, die wie folgt charakterisiert wird:

- 1. Italien wünscht seine volle Handlungsfreiheit zu bewahren. In Anbetracht der schweren und offenen Probleme zwischen den Donau- und Balkanstaaten muß die Bildung eines sogenannten Balkanblocks als unzeitgemäß und unreiz bezeichnet werden.
- 2. Italien wünscht und begünstigt andererseits die Annäherung zwischen den einzelnen Donau- und Balkanstaaten auf der Grundlage einer nützlichen Klärung ihrer Probleme.
- 3. In den ungarisch-jugoslawischen Beziehungen stellt Italien eine beständige und fruchtbarere Besserung des Verhältnisses fest. Was besonders das Verhältnis Budapest-Bukarest angeht, so rät die Botschaft des jetzigen europäischen Konfliktes dringend zu einer Klärung der Probleme und der Schaffung eines neuen Systems der gegenseitigen Beziehungen, die auf Vertrauen und dem Willen zur Zusammenarbeit begründet sein müßten.
- 4. Nach dem Entstehen einer russisch-serbischen Grenze sind die Beziehungen zwischen Italien als Balkanmacht und Sowjetrußland von Bedeutung. Italien hegt keine Angriffspläne gegen Sowjetrußland, zum Unterschied von gewissen anderen Großmächten, die heute gegen Rußland stehen, nachdem sie selbst noch gestern verluften. Rußlands Gunst für sich zu gewinnen.

## Indiens Freiheitskampf wurde aktiviert

Ein Artikel des Blattes des Moskauer Kriegsmarinekommissariats

Moskau, 7. Jan. (S.B.-Bunt)

Ein ausführlicher Artikel des Blattes des Kriegsmarinekommissariats „Krasnyj Flot“ schildert die kritische Lage, in der sich zur Zeit die britische Herrschaft in Indien befindet.

Das Blatt, das sich über die Verhältnisse in Indien auch orientiert zeigt, schreibt u. a.: Die Zeit sei längst vergangen, da sich der nationale Befreiungskampf des indischen Volkes infolge der Kompromisspolitik der früheren Führer des indischen Nationalkongresses auf die Form des passiven Widerstandes beschränkt habe. Die nationale Befreiungsbewegung habe gegenwärtig scharfe Formen in Indien angenommen. Alle Fürstentümer und Provinzen Indiens seien davon ergriffen. Neuen Auftrieb habe die nationale Bewegung in Indien durch den gegenwärtigen Krieg erhalten, und insbesondere durch die Abfuhr Englands, das viele Millionen zählende indische Volk von neuem in

einen Kriegsbrand hineinzuführen, und zwar im Interesse des britischen Imperialismus. Die englische Regierung habe Indien zu einem auf der Seite Englands und Frankreichs kämpfenden Lande erklärt. Als Zeichen des Protestes dagegen seien jedoch sofort in Indien acht Provinzialregierungen zurückgetreten, und überall hätten zahlreiche Streiks eingesetzt. Die wichtigsten indischen politischen Organisationen lehnten es energisch ab, England in diesem Krieg zu unterstützen. Dies sei um so beachtlicher, als noch während des Weltkrieges z. B. eine so bedeutende Körperschaft wie der indische Nationalkongress sich für die Zusammenarbeit mit England eingesetzt habe. Gegenwärtig habe der Kongress jedoch eine ganz andere Stellung bezogen. Er kämpfe für die Selbstverwaltung Indiens, für die Einberufung einer verfassunggebenden Versammlung und für eine selbständige Außenpolitik.

Sie gönnen den Deutschen nicht ein einziges großes Reich. Sie hassen Adolf Hitler und seine Bewegung, sie hassen den Führer, weil sie sich ihm unterlegen fühlen, sie hassen den Nationalsozialismus, weil sie seine Stärke erkannt haben. Unsere Todfeinde wollen das nationalsozialistische Deutschland beseitigen. Sie wollen die Kräfte zerstören, die Deutschland groß gemacht haben.

Und mit erhabener Stimme rief der Gauleiter: Hier trifft man uns in unserer persönlichen Ehre. Aber wollen wir ehrenvoll untergehen, als daß wir es zulassen, daß an unserem Werk gerüttelt wird? (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Nachdem der Gauleiter den Parteigenossen und Parteigenossinnen der Gauhauptstadt noch einmal die einmalige geschichtliche Größe der Persönlichkeit des Führers vor Augen geführt hatte, ging er auf die Aufgaben und die hohe Verpflichtung der Partei im Kriege ein. „Was das Offizierskorps für die Wehrmacht bedeutet, das ist die NSDAP für die politische Führung des Reiches. Das deutsche Volk besitzt heute dank unserer Arbeit Millionen Männer und Frauen, die ihm politisch, weltanschaulich und geistig voranschreiten; sind wir tapfer, so ist auch das Volk tapfer, sind wir arbeitsam und opferwillig, so ist auch das Volk arbeitsam und opferwillig. Noch nie war die Partei nötiger als heute. Noch nie waren den Parteigenossen größere Aufgaben gestellt als jetzt im Kriege, und noch nie war unsere Hingabe an diese Aufgaben notwendiger als heute. Daher müssen alle Parteigenossen heute mehr denn je aktive politische Soldaten des deutschen Volkes sein.“

## Die Pflichten des Nationalsozialisten im Kriege

Den Höhepunkt in der Rede des Gauleiters bildeten seine grundsätzlichen Feststellungen über die politischen, wirtschaftlichen und militärischen Pflichten des Nationalsozialisten im Kriege. Ueber die politischen Pflichten stellte der Gauleiter folgende Kernsätze heraus:

- 1. Glaube an den Führer! Der Führer ist unüberwindlich und hat immer recht!
- 2. Folge dem Führer und den von ihm eingesetzten Unterführern! Führung und Partei zeigen dir den Weg zur Freiheit und zu einer glücklichen Zukunft.
- 3. Sei in Wort, Werk und Tat Kämpfer gegen Deutschlands äußere und innere Feinde!
- 4. Wehre alle Gefahren und Schäden von deinem Volke ab!
- 5. Trete Gerüchtmachern und Schwärzern entgegen!
- 6. Wahre Vorsicht bei Gesprächen! Der Feind hört durch seinen Spionagedienst mit! Zeige Spionageverdächtige der Polizei an!
- 7. Teile Mißstände und Ungerechtigkeiten den Parteigenossen mit!
- 8. Lasse dich von den ausländischen Parteifreien über alles unrichtigen! Besuche die Beratungsstellen der Partei!
- 9. Nehme alles willig auf dich, was der Krieg dir auferlegt! Opfere der Kriegsgemeinschaft deines Volkes!
- 10. Halte Kameradschaft in Partei und Volksgemeinschaft! Helfe dem Volksgenossen durch Tat und Tat!
- 11. Vertraue auf die deutsche Wehrmacht! Unsere Soldaten sind die ersten der Welt. Sie besitzen die besten Waffen aller Zeiten.
- 12. Kenne nur noch einen Gedanken: Mit Adolf Hitler durch Arbeit, Kampf und Opfer zum Sieg!

Als wirtschaftliche Pflichten des Nationalsozialisten im Kriege nannte der Gauleiter:

- 1. Arbeite und steigere die Produktion!
- 2. Bedaue jeden Quadratmeter Boden!
- 3. Werde soweit als möglich Selbstversorger, vor allem in Lebensmittel! Betreibe Kleintierzucht!
- 4. Hamstere nicht! Dazu ist auch kein Grund da. Wenn alle vernünftig sind, kann sich jeder satt essen und jeder kleiden.
- 5. Lege dein Geld nicht in unnötigen Sachwerten an! Es kommt keine Inflation. Bewahre es auch nicht in deiner Wohnung, lege es auf die Sparkasse oder trage es auf die Bank, damit es der Wirtschaft zugute kommt!
- Und schließlich nannte der Gauleiter die militärischen Pflichten des Nationalsozialisten, die er in folgenden Punkten zusammenfaßte:

- 1. Befolge die Anordnungen des Reichsluftschutzbundes! Schaffe dir splittersichere Keller! Verdunkle deine Wohnung!
- 2. Gehe bei Fliegeralarm oder bei feindlichem Feuer in den Keller!
- 3. Helfe deinem Nächsten in der Gefahr!
- 4. Bewahre in jeder Lage Ruhe und Besonnenheit!

In seinem Schlußwort ging Gauleiter Robert Wagner auf den schicksalsschweren Kampf der nationalsozialistischen Bewegung ein. „Aus sieben Mann im Jahre 1919 sind 82 Millionen Nationalsozialisten im Jahre 1940 geworden. So wollen wir in das neue Kampfjahr eintreten in der Ueberzeugung, daß es dem Führer gelingen wird, den großen Entscheidungssieg siegreich zu beenden. Wir wollen dabei vor keiner Arbeit und vor keinem Opfer zurückschrecken, unser Ziel ist klar: Wir haben in diesem Kampf die Lebensrechte des deutschen Volkes endgültig gesichert zu stellen!“

Als Sprecher der Karlsruher Nationalsozialisten dankte Kreisleiter Borch dem Gauleiter für seinen aufreißenden Appell. Kreisleiter Borch schloß seine Ausführungen mit der Feststellung: „Die innere Front im Kreis Karlsruhe steht durch die Partei. Wir reden nicht vom Frieden, wir reden nur vom Sieg!“ Die Ueber der Nation beendeten die überaus eindrucksvolle erste Generalmitgliederversammlung im Gau Baden.

Luf...

Das ORW...

Am der Welt... Die Luftwa... und Frankreich... Deutsche Se... wiederholt L... die aus den b... feindliche Aus...

Frank...

Das besgl...

le 8\*, das O... dem Ziel P... einem franjo... Höhe von D... französische B... schädigt, währ... Chende zurück...

Alte Stu...

Assoclato... land solle... Flugzeuge der... Zell nagelneu... gichten.



Wahrscheinlich... Besuch an der... nichts als eine...

Schweres...

(Von...

Ein schwer... Samstag aus... freude.

Ein mit P... war infolge... stehen geblie... aus, um sich... Station zu E... brauche ein... eine Gruppe... Todesopfer... Es soll sich u...

In der M... Paris fuhr... jugoslawische... Reisender... verfehlt.

Italienische... laufen. In d... tag das Hoc... Siapel gelau...

Ehrenmal... dem Frieden... der deutschen... bet, bei dem... postenbootes... und auf dem... wurden, wir... Steinbildhan... termeldungen... fändigen rei... werte Angeb... seine Kosten...

Grundfäsi...

tralregierung... jenseits der... japanische M... erklären, ein... über die M... tralregierung...

Arte...

und haben... Ober... bei u. a. Einst... von verführer... in Apoclyps...

### Luftwaffe klärt auf

Der Bericht des OKW

DNB Berlin, 7. Januar.

Das OKW gibt bekannt: An der Westfront keine besonderen Ereignisse. Die Luftwaffe klärt über Großbritannien und Frankreich auf. Deutsche Seestreitkräfte haben in letzter Zeit wiederholt Truppen von wehrfähigen Polen, die aus den baltischen Ländern vertrieben, das feindliche Ausland zu erreichen, abgefangen.

### Französisches Patrouillenboot schwer beschädigt

DNB Brüssel, 7. Januar.

Das belgische Fährboot „Prinz Charles“, das Ostende am Samstagvormittag mit dem Ziel Hollands verließ, wurde durch ein französisches Patrouillenboot auf der Höhe von Dünkirchen zusammengestoßen. Das französische Patrouillenboot wurde schwer beschädigt, während das belgische Fährboot nach Ostende zurückkehren mußte.

### Alte Flugzeuge sind gut genug!

DNB Neuport, 7. Januar.

Associated Press meldet aus Washington, England solle lieber eine größere Zahl eigener Flugzeuge den Finnen überlassen, als auf einen Teil nagelneuer amerikanischer Maschinen verzichten.



Chamberlain an der „Front“

Wahrscheinlich kommt er sich großartig vor bei seinem Besuch an der „Front“ und merkt nicht einmal, daß er nichts als eine lächerliche Figur darstellt. Weibitz (M.)

### Schweres U-Bahn-Unglück in Paris

Über 20 Todesopfer?

(Von unserem Vertreter)

J. b. Genf, 7. Januar.

Ein schwerer Zugunfall ereignete sich am Samstag auf einer Pariser Untergrundbahnstrecke. Ein mit Fronturlaubern vollbesetzter Zug war infolge Maschinenfehlers auf der Strecke stehen geblieben. Zahlreiche Soldaten stiegen aus, um sich auf dem Nebengleis zur nächsten Station zu begeben. Im gleichen Augenblick drang ein entgegenkommender Zug mit über 2000 Passagieren auf die Gleise auf. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht bekannt. Es soll sich um 20-30 handeln.

### In Kürze

Italienisches Hochsee-U-Boot vom Stapel gelaufen. In der Werft von Spezia ist am Samstag das Hochsee-U-Boot „Luigi Torelli“ von Stapel gelaufen.

Ehrenmal für die deutschen Matrosen auf dem Friedhof von Rørborg. Über dem Grab der deutschen Matrosen, die, wie 1. St. gemeldet, bei dem Untergang eines deutschen Torpedobootes südlich von Langeland umkamen und auf dem Friedhof von Rørborg beigesetzt wurden, wird ein Ehrenmal errichtet werden. Steinbildhauer Hansen aus Rørborg hat, zu den Meldungen zufolge, den Kopfbogen der vollständigen reichsdeutschen Stellen das dankenswerte Angebot gemacht, ein solches Mal auf seine Kosten zu schaffen.

Grundrissliche Einigung über die neue Zentralregierung in China. Zwischen der japanischen Regierung und Wangschingwei ist, wie japanische Regierungskreise am Sonntagabend erklären, eine grundsätzliche Übereinstimmung über die Pläne zur Bildung der neuen Zentralregierung in China erreicht worden.

### Arterienverkalkung

und hohe Blutdruck mit Hypertonie, Schwindel, Herzschlag, Atemnot werden durch Antihypertensivum bekämpft. Es soll u. a. Nitroglyzerin und Koffein verwendet werden. Verschiedene Richtungen des an. Pflanzl. 50. Teil. 4. 1940 in Apotheken, Fachliteratur, Schrift liegt jeder Pflanzl. bei

## Dreimal Infanteriesturm

Oberstleutnant Dr. Hesse über das neue Infanterie-Sturmabzeichen

Berlin, 7. Jan. (SB-Funk)

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht einen Kaffee von Oberstleutnant Dr. Hesse, der sich mit der vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, eingeführten besonderen Auszeichnung für die Infanterie beschäftigt.

Oberstleutnant Dr. Hesse schildert zunächst den Sinn der neuen Verordnung, nach welcher den Angehörigen von Infanterie-Schützenkompanien, die nach dem 1. Januar 1940 an drei Stürmen teilgenommen haben, das Infanterie-Sturmabzeichen verliehen werden und schreibt weiter: „Gewiß ist der Infanterist der letzte, der eine solche Hervorhebung vor anderen Waffen in Anspruch nimmt. Er weiß, daß es der tapfersten Wille der Infanteriegleitmaschinen, der Artillerie und der Flieger bedarf. Er sieht auch hier überall das Opfer für das Vaterland gebracht und erkennt es rückhaltlos an.“

Wenn dennoch dem Infanteristen die Auszeichnung eines besonderen Abzeichens zukünftig zuteil wird, so wird damit anerkannt, daß er etwas zu leisten hat, was für die anderen Waffen in dieser Form nicht oder nur selten zutrifft. Worin besteht dies? Es handelt sich nicht allein um die Tatsache, daß von ihm der Sturm und der Kampf Mann gegen Mann bestanden werden muß. Es geschieht dies ohne den Schutz einer besonderen Bedienung, wie sie etwa der Panzer erreicht. Wenn auch beim Sturm auf die Schusslinie nicht verzichtet wird, so kommt es doch schließlich im letzten Augenblick zu einem Kampf Mann gegen

Mann, bei dem jede Distanz vom Gegner aufgehoben ist. In den meisten Schlachten und Gefechten sind auch große körperliche Anstrengungen für die Infanterie vorangegangen. Sie ist tagelang marschiert, hat nur schlechte und vielleicht keine Unterkünfte gehabt und ist immer wieder für die Sicherung verantwortlich gewesen. Dieses dauernde „Born am Feind sein“ verlangt Kraft, Geistesgegenwart und Nerven. Es ist oft auch ein Alleinsitzen, das sich mit der Verantwortung für das Leben anderer verbindet. Es handelt sich in vielen Fällen um ein selbständiges Entschließen, um eine Kampfbildung, die einzig und allein als Kampfbildung der Persönlichkeit zu bewerten ist. Die Infanterie von 1940 ist von demselben Geist erfüllt, wie die von 1914! Nur ihre Kampfmethode hat sich geändert; man geht nicht mehr in dichtem Schützenlinien vor, sondern der einzelne ist mehr auf sich gestellt. Daher wird das Verhältnis nicht nur für das Kampfverfahren,

sondern auch für die Kampflage vorausgesetzt. Es verbindet sich mit der Verbesserung verschiedener Waffen. Der Infanterist muß sicher handeln.

Wenn sich auch das Zahlenverhältnis zwischen der Infanterie und den anderen Waffen stark zugunsten der letzteren gewandelt hat, so stehen dennoch Hunderttausende deutsche Männer in den Reihen der Infanterie. Sie führen aus, was ihnen befohlen ist. Sie erblicken in dem Sturm auf die feindliche Stellung die selbstverständliche Pflicht. Dennoch, das neue Infanterie-Sturmabzeichen läßt sie ihnen und allen Deutschen von nun an als eine besondere ehrenvolle und stolze Aufgabe erscheinen. Die drei Worte „Ich bin Infanterist“ haben seit dem 1. Januar 1940 einen neuen Klang. Sie sind ein Ehrentitel, wie er schöner für den deutschen Mann nicht zu denken ist. Sie werden, daran ist nicht zu zweifeln, viele gerade der besten Kampfmethode den Weg in die Infanterie finden lassen.

## Verkehrsaufgaben immer im Vordergrund

Reichsbahn, Wasserstraßen und Kraftverkehr im abgelaufenen Jahre

Berlin, 7. Januar

Das Reichsverkehrsministerium hat für seine Aufgabenberichte einen sehr beachtenswerten Rückblick vorgelegt, aus dem mit aller Deutlichkeit zu erkennen ist, wie sehr auch im neuen Jahr Verkehrsaufgaben im Vordergrund stehen.

Neben dem Aufmarsch und der Versorgung der Armeen hat die Reichsbahn nach dem Ausfall des Kraftfahrzeugverkehrs zusam-

men mit der Wasserstraße den gesamten allgemeinen Güterverkehr abzuwickeln, wobei auf sie weitestgehend der Hauptanteil dieses Verkehrs entfällt. Den allgemeinen Personenverkehr muß sie, da eine Entlastung durch den Luftverkehr naturgemäß kaum spürbar ist, ganz allein bewältigen. Außerdem hat sie nach dem erfolgreichen Abschluß des Heilzuges im Osten einen erheblichen Streckenzuwachs in den heimgekehrten Ostgebieten zu verzeichnen. Für diese sowie für den Neuaufbau des Eisenbahnwesens im Generalgouvernement hat sie Tausende von Bediensteten zur Verfügung gestellt.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß der Abschluß des Jahres 1939 ein befriedigendes Bild zeugt. Die reibungslos vollzogene Umstellung der deutschen Wirtschaft auf die Erfordernisse des Krieges und der geordneten Ablauf des deutschen Wirtschaftslebens lassen eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung für die Zukunft erhoffen. Das Vertrauen der Öffentlichkeit in die finanzielle Führung und die finanzielle Kraft der Reichsbahn konnte nicht überzeugender zum Ausdruck kommen als in dem erfreulichen Zeichnungserfolg der neuen großen Reichsbahnpläne.

Das recht bedeutende und umfangreiche Programm der Reichswasserstraßenverwallung umfaßt, ebenso wie in den vorausgegangenen Jahren den weiteren Ausbau der Binnen- und Seewasserstraßen und der Seebäder sowie die Verbesserung des Inland- und Küstenverkehrs. Darüber hinaus trat im letzten Jahresdrittel durch die Rückkehr der Reichel und der Ober-Weichsel-Wasserstraße sowie durch die Rückgewinnung des Hafens Danzig und des früheren Westpreußens mit den umfangreichen Anlagen in Götterhafen neue gewaltige Aufgaben hinzu. Galt es doch, das Flußbett der Weichsel schnellstens von den Trümmern der gesprengten Brücke zu räumen und die sinnlosen Festörungen der Polen, insbesondere an den Kunstbauten der Ober-Weichsel-Wasserstraße zu beseitigen. Mit aller Energie mußten die Arbeiten vorwärtsgetrieben werden, um diese wichtigen Verkehrswege der Schifffahrt sobald wie möglich wieder dienstbar zu machen.

Alle Bauarbeiten machten gute Fortschritte und auch nach Kriegsausbruch wurden sie erfolgreich vorwärtsgetrieben. Hier von zeigt die Vollendung des Adolf-Hitler-Kanals, der am 8. Dezember 1939 durch den Stellvertreter des Führers feierlich dem Verkehr übergeben werden konnte. Darüber hinaus wurde sogar am gleichen Tage der erste Spatenstich für den Ober-Donau-Kanal vollzogen.

Die Motorisierungsziffern wuchsen auch im Jahre 1939 in allen Sparten noch unausgeglichen an, obwohl die Eisenbahnwirtschaft der Herstellung von Kraftfahrzeugen zu Gunsten anderer Aufgaben Grenzen setzte. In Anbetracht der gespannten europäischen Lage liegt der Einsatz von Kraftfahrzeugen für die großen Bauaufgaben des Reiches, der bereits im Jahre 1938 einen erheblichen Umfang gewonnen hatte, noch außerordentlich. Mit der hierdurch bedingten Verminderung der Omnibusse und Lastkraftwagen gewinnen die anderen Straßenverkehrsmittel wieder an Bedeutung. Die Straßenbahn und die Straßenbahn bleiben daher unentbehrliche Träger des Massentransports.

Auf dem Gebiet des Güterverkehrs mit Lastkraftwagen wurde im Jahre 1939 mit manchen Gedankenengängen, die zur Zeit der Entstehung des Güterverkehrsgesetzes bestanden hatten, abgedrohen. Insbesondere wurde der Ausschluß der Spediteure von dem Gewerbe des Güterverkehrs als unfruchtbar im Sinne der Motorisierung erkannt und aufgegeben.

Seit September wurden von den Straßenverkehrsmitteln durch die Kriegswirtschaft außerordentliche Kraftanstrengungen verlangt. Ein durch die Einberufungen der Wehrmacht verminderter Fahrzeugpark mußte die Aufgaben des zivilen Straßenverkehrs übernehmen. Die voraussehend schon im Jahre 1936 bei den Mittelbehörden bestellten Bedarfsmitteln für den Massentransport (Rbv) hatten diese Aufgabe zu lösen. Sie wurde durch eine Konzentration der vorhandenen Fahrzeugparks auf den Massentransport gelöst. Während der Kraftverkehr von dem Ferntransport entlastet wurde, hatte er nunmehr in erster Linie die Zubringerdienste und den Abtransport der Güter für Bahnhöfe und Häfen zu übernehmen. Hinzu kamen die weiteren Aufstellungen für Küstungsbauten und Kriegswirtschaftsbetriebe.

Das gesamte deutsche Verkehrswesen ist sich seiner Aufgabe bewußt, daß es auch in Zukunft für die Abwehr der völkerrechtswidrigen feindlichen Wirtschaftsblokkade einen wesentlichen Beitrag zu leisten hat.

## „Englands Schatten über dem Norden“

Norwegische Zeitschrift warnt vor den gefährlichen britischen Mächtschaften

Oslo, 7. Jan. (SB-Funk)

Die nationale norwegische Zeitschrift „Freitidspolit“ beschäftigt sich in einem groß ausgemachten Artikel unter der Überschrift „Englands Schatten über dem Norden“ mit der Agitation der Weltmächte in Skandinavien mit dem Ziel, den Norden für ein aktives Eingreifen in den sinnlich-russischen Konflikt zu gewinnen.

Das Blatt schreibt u. a.: Die Entwicklung in Finnland hat in den nordischen Ländern, nicht an wenigsten in Norwegen, eine Psychose hervorgerufen, die geschicht und zynisch zugunsten der Interessen der einen Machtaruppe direkt oder indirekt von allen ihren Helfern und Helfershelfern in diesem Lande ausgenutzt wird. Der Völkerbund, der nach dem Austritt Rußlands ausschließlich von den zwei großen kriegsführenden Demokratien beherrscht wird, wird künstlich wieder zum Leben erweckt mit allen seinen schicksalsschwangeren Geboten und Verpflichtungen wie militärische Sanftionen, Durchmarschrecht, Flotten- und Flughäufpunkte usw.

Die Früchte dieser gefährlichen Völkerbundspolitik Norwegens seien logisch, denn im gleichen Grade, wie sich unsere Volkserwähler von der einen Machtaruppe gebrauchen lassen, wird die andere Machtaruppe ihre Lebensinteressen bedroht sehen. Die Flut der aktivistischen Artikel, in denen die englische und französische Presse eine militärische Aktion der nordischen Länder gegen Sowjetrußland verlangt, sollte manchem die Augen geöffnet haben. Nur Leute, die an die Interessen der anderen Länder denken, können dem abgerüsteten Norwegen empfehlen, einen Krieg zu beginnen. Diese gleichzeitige Propaganda in Frankreich und England für das Eingreifen des Nordens zeigt deutlich, daß die zwei Großmächte ein besonderes Interesse daran haben, den Norden zum Kriegsschauplatz zu machen, während es in Deutschlands Interesse liegt, den Krieg und den Kriegsschauplatz zu beschränken. Und das ist auch in unserem Interesse, nämlich des Landes Neutralität zu bewahren und es aus dem Kriege herauszuhalten.



Südostland und die Karelsche Landenge

Die russisch-finnischen Kämpfe konzentrieren sich immer mehr auf den Südosten Finnlands und die Landenge von Karelen. Hier bedingten die geographischen Gegebenheiten eine Verteidigung besonders, und zwischen den ausgedehnten Seegebieten liegt die Mannerheim-Linie, ein von den Finnen mit viel Kosten angelegtes Verteidigungssystem. Das in unserer Karte dargestellte Gebiet wird in den kriegerischen Handlungen der nächsten Zeit eine Rolle spielen.

### Rußland: Erfolgreiche Luftangriffe

Moskau, 7. Jan. (SB-Funk.)

Der Heeresbericht des Leningrader Militärbezirks vom 6. Januar meldet von der finnischen Front keine besonderen Kampfbildungen. In der Gegend von Uhta und Pjopola herrsche Spätruppentätigkeit und auf der Karelschen Landenge Ausflurungstätigkeit und Artilleriefeuer. Die sowjetische Luftwaffe unternahm eine Reihe erfolgreicher Angriffe auf Reservens und militärische Objekte des Gegners.

sonders zwischen dem finnischen Meerbusen und dem Wuolajärvi sehr reger war. Russische Abteilungen griffen finnische Stellungen am Wuolajärvi und am Taipaleenjoki an, sollen aber abgewiesen worden sein. An der Ostgrenze legten sich die Kämpfe bei Suomussalmi in Richtung auf Raate fort. Von den übrigen Frontabschnitten wird nur Artillerie- und Patrouillentätigkeit gemeldet.

Die finnischen Küstenforts sollen russische Kolonnen und Feldbatterien beschossen haben. Durch das ante Flugwetter begünstigt, unternahmen russische Flieger über Nord- und Mittelfinnland Luftangriffe. Zahlreiche Städte, u. a. auch Wifell, wurden bombardiert. Die finnische Luftwaffe führte Erkundungs- und Bombenflüge durch. Nach dem finnischen Heeresbericht sollen mehrere russische Flugzeuge abgeschossen oder zum Landen gezwungen worden sein.

### Der finnische Heeresbericht

Helsinki, 7. Jan. (SB-Funk.)

Auf der Karelschen Landenge herrsche, wie der finnische Heeresbericht vom 6. Januar mitteilt, am Vorgabe Artillerietätigkeit, die be-

Die unheimliche Flasche / Eine Humoreske von Erich Kernmayr

„Abfälliger Schüttel der alte Reiterer sein kleines Köpfl: „Ein Kranawitter ist es nit, da lömms ihr Gist nehmen!“

„Es muh uns rein einer aus Vosheit was ins Essen getan haben.“ „It gut“, entlich der Doktor. „Ihr könnt dableiben.“

Der Prozeß gegen den Vater / Von Walter Bähr

„Vor den Schranken des Gerichtes steht als Beklagter ein uralter Mann, über die gewöhnlichen Grenzen des Lebens hinaus bejahrt, eine ehrwürdige Gestalt von vorerst kräftigem Wuchs.“

„Seine Hände zittern“, bemerkt der klägerische Sohn, dem der Richter das Wort abschneidet und sich fragend dem Vater zuwendet.

Wald

Von Elisabeth Maler-Mack

Durch meine Seele geht wie fernes Klängen dein hehres Lied, das sie erlauscht aus deines Wesens Nacht-Vergangenheit.

Frauen um Richard Wagner

Es besteht eine umfangreiche Literatur über Richard Wagner, teils biographischer, teils musikalischer Art.

Kleine Geschichten von deutschen Künstlern

Im November 1806, kurz nach dem Einzug Napoleons in Berlin, suchte General Denon, Direktor des „Musée Napoléon“, den Hofbildhauer Johann Gottfried Schadow auf.

Reichsdeutsch

Die Zentral-linse in der T-ion der NS-endarung primum und d. NSDAP föndeutsche nunn den. Durch die Verontenfreis feindlichen M-ender Ueberm b) Reichsdeut aus dem sein zurückgeföhrt dem neutral geföhrt sind len Ausland

7 Die sieben Glückseligkeiten

Von Roland Betach Copyright by G. Grote, Verlag, Berlin

Das Radieschen schmunzelt ihm nach, dann kommt der Kolch mit seinem gefüllten Weinglas an meinen Tisch und hält die hohle Hand auf linke Obr.

„Glauben Sie nicht, daß ich jedem beliebigen Menschen von meinem Gehöröl gebe.“ „Warum geben Sie mir's, Sie kenne mich doch nit?“

Reichsdeutsch

Die Zentral-linse in der T-ion der NS-endarung primum und d. NSDAP föndeutsche nunn den. Durch die Verontenfreis feindlichen M-ender Ueberm b) Reichsdeut aus dem sein zurückgeföhrt dem neutral geföhrt sind len Ausland

Reichsdeutsch

Die Zentral-linse in der T-ion der NS-endarung primum und d. NSDAP föndeutsche nunn den. Durch die Verontenfreis feindlichen M-ender Ueberm b) Reichsdeut aus dem sein zurückgeföhrt dem neutral geföhrt sind len Ausland

Reichsdeutsch

Die Zentral-linse in der T-ion der NS-endarung primum und d. NSDAP föndeutsche nunn den. Durch die Verontenfreis feindlichen M-ender Ueberm b) Reichsdeut aus dem sein zurückgeföhrt dem neutral geföhrt sind len Ausland

Reichsdeutsch

Die Zentral-linse in der T-ion der NS-endarung primum und d. NSDAP föndeutsche nunn den. Durch die Verontenfreis feindlichen M-ender Ueberm b) Reichsdeut aus dem sein zurückgeföhrt dem neutral geföhrt sind len Ausland

Längere Tage?

Was, jetzt im Januar, wo wir mitten im Winter leben, längere Tage? Das ist doch völlig ausgeschlossen.

Kun, es ist nicht ausgeschlossen. Es ist Tatsache: Die Tage werden wirklich wieder länger. Natürlich ist der Lenz noch lange nicht fallig und an junge Liebe und dergleichen Gefühlsvolles ist heute noch nicht zu denken.

Alsugroß ist freilich jetzt das Wunder längerer Tage noch nicht. Aber diese Mitteilung soll ja auch gar keine Überraschung sein, sondern nur eine frohe Feststellung, weil wir ja alle lichtverlangerte Stunden freuen.

Reichsdeutsche Flüchtlinge aus dem Ausland erhalten Beihilfen

Die Zentralstelle für auslandsdeutsche Flüchtlinge in der Leitung der Auslands-Organisation der NSDAP teilt mit: Durch eine Vereinbarung zwischen dem Reichsfinanzministerium und der Auslands-Organisation der NSDAP können regelmäßig unterstützt werden.

Näher einer angemessenen Beihilfe für den Lebensunterhalt können gewährt werden: a) Beihilfen für den Wohnbedarf bis zur tatsächlichen Höhe der Miete, b) Krankheitsbeihilfen zur Fortsetzung von begonnenen Studien, c) Sonderbeihilfen zur Deckung des Unterhaltsbedarfs, soweit der Unterhaltungsbedarf zur Deckung von etwa auftretendem Sonderbedarf nicht ausreicht.

Die Zentralstelle für auslandsdeutsche Flüchtlinge in der Leitung der Auslands-Organisation der NSDAP Berlin-Wilmersdorf 1 und deren Zweigstelle in Stuttgart a. r. t. Am Weihenhof 44, für die Gauen: Württemberg-Hohenzollern, Baden, Mainfranken, Saarpalz, Auslandsdeutsche, welche die Beihilfe in Anspruch nehmen wollen, müssen im Besitz des F. Ausweises der Zentralstelle für auslandsdeutsche Flüchtlinge in der Leitung der Auslands-Organisation der NSDAP, Berlin-Wilmersdorf 1, Westfälische Straße 1-3, sein.

Das Dossenheimer Sechseck

Vortrag im Odenwaldklub über die Forschungsergebnisse

Vor Jahren eroberte der Vorsitzende des Heimatvereins Dossenheim am Waldsberg gegen Handschuhshöheim im Manertrick, bei denen Ziegenhüte und Sajerden lagen. Die genaue Untersuchung des Fundortes ergab, daß hier einige Mauersteine, von Erde und Buchwerk verdeckt, im Boden lagen.

Vermessungsrat Fries (Weidberg) sprach vor Mitgliedern des Odenwaldklubs und des Odenwaldvereins im Warburghofplatz. Er behandelte zunächst die Weißen Steine oder Hinkelsteine, deren es im Odenwald eine ganze Anzahl gibt. Der den Ausflüglern bekannteste Weiße Stein befindet sich auf dem Weißen Stein, etwa hundert Schritte nordöstlich des Waldhauses.

Sonntag der Überraschungen

Stelldichein der Affen, Elefanten und Nilpferde...

Das Mannheimer Straßenbild im Zeichen der Gaustraßensammlung / Westwallringe sehr begehrt

Wer hätte das vorausgesehen, daß unsere schöne Quadratestadt einmal in einen zoologischen Garten verwandelt würde, in dem es von bekannten und unbekanntem „tropischen“ Tieren nur so wimmelte. Zu Tausenden haben sie sich hier ein Stelldichein gegeben — und haben einen reichlichen Abfall gesunden.

Freund-NSDAP bringen würde, von der Zeitung zwei Tage vorher berichtet. Die Mutter meinte, es würden wohl Holzstöcke mit besonderer Form sein, die zum Verkaufe kamen; das Töchterchen aber sprach dagegen und der Bub hatte auch eine andere Meinung.

Die Überraschung: Westwallringe

Als die Sammler ausschärmten und die ersten Geldstücke in den Büchsen klapperten, war das Käsefisch in den Gaarckenfischen und kleinen Pappschachteln laager Westwallringe in allen Größen, passend für jede zarte Frauenhand und auch für die großmännliche Männerpranke.

Geschichte in Briefmarken

Eine gegenwartsnahe Briefmarkenschau in der „Harmonie“

Der 7. Januar, der Geburtstag des Generalpostmeisters Dr. von Stephan wird alljährlich als „Tag der Briefmarke“ von den Sammlern begangen, und in Mannheim veranstaltete der Postwertzeichen-Sammlerverein an diesem Tage eine Ausstellung, die des regen Besuchs der Sammler und vor allem des Sammlernachwuchses über ist.

Diesmal hatte man die Briefmarkenschau in der „Harmonie“ wieder nach bestimmten Gesichtspunkten geordnet: sie stellte einen Querschnitt durch die deutsche Geschichte der letzten hundert Jahre dar. So zeigte die Abteilung „Von der Kleinkunst bis zur Großmacht“ die politische Zersplittertheit des Deutschen Bundes mit den — allerdings die Sammlerherzen erfreuenden — Markenreihen von Baden, Bayern, Braunschweig, Bergedorf, Oldenburg, Thürn & Salz u. a.

Für Spezialsammler interessant waren die Zusammenstellungen von Feldpostbriefen bzw. Stempeln aus dem Krieg 1870/71, von der China-Expedition und dem Feldzug in Deutsch-Südwestafrika 1904/06; die Marken von Groß-Lothringen stellen heute schon beachtliche Seltenheiten dar.

eine besondere Zusammenstellung gewidmet, während die Erinnerung an den Kampf der deutschen Kolonien durch eine ziemlich vollständige Kolonialsammlung gewahrt wurde. Eine ausführliche Gegenüberstellung ergab sich dazu aus der Sammlung englischer Kolonialmarken, die den riesigen englischen Besitz in allen Erdteilen deutlich erkennen lassen.

Besonders eindrucksvoll war die in einem eigenen Raum untergebrachte Zusammenstellung „Heimkehr eines deutschen Landesaes“, die von der Rückkehr des Saargebietes bis zur Rückgliederung polnischer Landesteile alle gebietsmäßigen Anschlüsse an das Deutsche Reich umfaßt, die seit 1933 zu verzeichnen sind. Schließlich sei noch die kleine Sonderausgabe erwähnt, die der Architektur auf der Briefmarke gewidmet ist.

Der Ausstellung verbunden war ein Verkauf von NSDAP-Marken und von Markenbeuteln für Anfänger; auch ein Sonderpostamt war wieder in Tätigkeit, um die zum Tag der Briefmarke herausgegebene Ganzsache mit dem üblichen Sonderstempel zu versehen.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Großes Männerchor-Konzert für das NSDAP. Am Sonntag, 11. Januar, findet im Ridelungsaal des Kolonnenartens ein großes Männerchor-Konzert mit einem außerordentlichem Programm statt. Der Männerchor wird von den 33 Vereinen der Stadtgruppe zusammengeführt.

von Fr. Slicher, F. Glud und Fr. Heaar. Im solistischen Teil wirken Frau Elisabeth Brunner (Sopran) und Hans Kohl (Bariton) mit. Ihre Gesangsbeobachtungen sind ganz dem Gesamtcharakter dieses Konzertes angepaßt.

Essenabgabe ohne Karten strafbar. Die Abgabe von Speisen in Gastwirtschaften ist genau an die Einrichtung der erforderlichen Kartenschnitte gebunden wie dies bei der Abgabe beim Fleischer, Bäcker oder Lebensmittelhändler der Fall ist.

Wie geatüliereen!

66. Geburtstag. Katharina Thoma, D. 2, 2, feiert heute bei bester Gesundheit ihren 66. Geburtstag.

Für Rettung aus Gefahr

Schriesheim (Bergstr.), 7. Jan. Dem Verwaltungsoberinspektor Heinz Weingärtner, der im Sommer 1939 unter eigener Lebensgefahr einen Mann vom Tode des Ertrinkens errettet hat, wurde die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.



lebte man in den Engen Pflanzen eine bezeichnende Episode. Da haben zwei Hiltlerjungen ein Paar „Acetate“. Wie es die Jungen nicht anders erwarteten, schlägt der Mann seinen Mantel zurück, zieht die Geldbörse aus der Hosentasche und läßt einige Münzen in den bekannten Schütz fallen. Unterdessen er und die zwei Probieren der Ringe sind, kommt ein anderer auf die Gruppe zu, stellt seine beiden Köpfe auf den Bürgersteig, wirft etwas Geld in die Büchse, nimmt den ersten besten Ring aus der Schachtel, steckt ihn an den kleinen Finger der linken Hand — und entschuldig mit ein paar wenigen Worten seine „Aufdringlichkeit“, denn sein Zug ging um die und die Zeit und die Eisenbahn warte ja beäunlich nicht auf Nachzügler.

Döckerwanderung nach dem Stadion

Der Westwallring war für alle die große Überraschung. Es gibt aber auch Spezial-Überraschungen; mit einer solchen wurden die Freunde des runden Leders beglückt. Waldhof spielte gegen Hamburg im Stadion! Werden die Heimischen oder werden die Fremden gewinnen? Mit dieser Frage beschäftigten sich viele schon lange vor dem Kampfe. Und wer ein echter „Fußballmann“ ist, der mußte natürlich das Spiel sehen.



Winterfreuden der Jugend. Auf den Eisbahnen zeigen Mädel ihr Können im Eislauf.

Plattformen ergattern konnte, strahlte mit dem ganzen Gesicht, wenn auch die Zuschüfung ziemlich „stoll“ war. Fast alle nahmen den Weg nach dem grünen Kafen in der festesten Ueberzeugung, daß die Waldhöfer liegen werden, daß sie aber die Hamburgiger Jungas mit sechs Verlustoren nach Hause fahren ließen, das war doch eine Ueberraschung.

Hochbetrieb auf den Eisbahnen

An diesem Sonntag gab es auch wieder kalte Kafen. Darüber freuten sich vor allem die Kinder, denn auf den freien Plätzen konnten sie ihre Schleifen erneuern und nach Herzenslust gleiten. Auch die Schlitten wurden wieder an

Advertisement for 'Färberei Kramer' with contact information: retinkt #2rb1, Löhren, Himmelpfad, 1937, C. 1, 7, S. L. 4; H. 4, 27, Mittelh. 21, Mainstraße 45; Max-Josef-Straße 1; Seidenhammer Straße 24, Nahkur: Friedrichstr. 10a - Zeitliche Annehmlichkeiten, Ruf Hauptkaden: 40210 - Ruf Werk: 41427, MANNHEIM

der Schmut gepackt und nach den längstbestimmten oder vorher ausfindigsten Hängen transportiert. Lustig ging es am Redardamm zu, denn die schiefe Ebene verhalf zu einem windigen Schlittenfahren. Aber auch die Großen, die in den Wintermonaten ihre Schlittschuhe in Tätigkeit setzen wollten. Auf verschiedenen Eisbahnen konnten sie ihre Schleifen und Balzer, ihre Gradanstrichen und ihre Patschspiele auf dem Eise austragen.

Dieseingen, die in der warmen Stube blieben, hatten am Nachmittage auch ihre Unterhaltung. Das Besondere an dem Sonntag war die Kaffeestunde einfehle und das von den Tabeimgebildeten jeweils freundlich begrüßt wird, sorgte wieder dafür, daß keine Langeweile aufkommen konnte.

